

## 5. Familien und Haushalte von Frauen und Männern

Der Familienbegriff unterliegt – wie die Familie selbst – historischen Wandlungen und wird sowohl im Alltagsverständnis als auch in den Wissenschaften sehr unterschiedlich gebraucht. In der offiziellen Statistik werden in Anlehnung an Empfehlungen der Vereinten Nationen zu „...Familien sowohl Ehepaare mit und ohne Kinder als auch alleinerziehende ledige, verheiratete, getrenntlebende, geschiedene und verwitwete Väter und Mütter mit ihren im gleichen Haushalt lebenden ledigen Kindern“<sup>1</sup> gezählt. Dieser Familienbegriff erweist sich als wenig zeitgemäß, da er eine Reihe von Formen des Zusammenlebens mit Kindern nicht erfasst. Sachsen-Anhalt zählt zu einem der wenigen Länder, in denen unter dem Begriff Familie bereits „alle Formen des Zusammenlebens mit Kindern“<sup>2</sup> verstanden werden. Den dargestellten Unterschied, der auf eine zeitgemäße Anpassung der offiziellen Statistik verweist, gilt es zu beachten, wenn im Folgenden statistische Daten zu Familien und Haushalten vorgestellt werden.

### 5.1 Haushaltsstruktur

Die Struktur der Haushalte gibt grundsätzlich Auskunft über die Formen, wie Menschen leben. Gezeigt werden soll deshalb, ob und welche Formen des Zusammenlebens Frauen und Männer in Sachsen-Anhalt gegenwärtig präferieren und welche Änderungen diesbezüglich in den vergangenen Jahren zu beobachten sind.

Der in der Bundesrepublik grundsätzlich zu verzeichnende Trend einer Zunahme der Privathaushalte<sup>3</sup> bei gleichzeitiger Abnahme der Haushaltsgröße ist auch in Sachsen-Anhalt feststellbar. So stieg seit 1991 die Zahl der Privathaushalte von 1.144.800 auf insgesamt 1.219.100 im Jahr 2001. Gleichzeitig ging die Zahl der Mehrpersonenhaushalte (insbesondere im Bereich der Haushalte mit 3 und mehr Personen) von 874.700 im Jahr 1991 auf 808.500 im Jahr 2001 zurück, während sich die Zahl der Einpersonenhaushalte im gleichen Zeitraum von 310.100 auf 410.600 erhöhte.

Tabelle 1: Bevölkerung in Privathaushalten 2001

Merkmal	weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
Einpersonenhaushalte	249,5	18,9	161,1	12,7	410,6	15,8
Mehrpersonenhaushalte	1.076,5	81,1	1.105,4	87,3	2.181,9	84,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.326,5</b>	<b>100,0</b>	<b>1.266,4</b>	<b>100,0</b>	<b>2.592,6</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus 2001 und eigene Berechnungen

<sup>1</sup> vgl. dazu: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Statistische Berichte, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Mikrozensus, April 2001, Haushalt und Familie, Halle 2002, S. 4

<sup>2</sup> vgl. dazu: Arbeitsmarkt- und Sozialbericht des Landes Sachsen-Anhalt 2000/2001, Punkt 9

<sup>3</sup> Zur Bevölkerung in Privathaushalten wird die gesamte wohnberechtigte Bevölkerung gezählt abzüglich der Bevölkerung in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften. Ebenda.

Diese Daten belegen einerseits, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung noch immer mit anderen Menschen zusammenlebt, andererseits verweisen sie darauf, dass in Sachsen-Anhalt eine zunehmende Zahl von Menschen allein lebt. Ähnlich wie auch in den alten Bundesländern deutet sich damit ein Wechsel in den Lebensformen an.

Es fällt auf, dass besonders Frauen verstärkt in Einpersonenhaushalten leben. So liegt der Anteil aller Frauen in Einpersonenhaushalten um 6,2 Prozentpunkte höher als derjenige von Männern (vgl. Tabelle 1).

Dass Individualisierungstendenzen für Frauen in Einpersonenhaushalten nicht in erster Linie als Zuwachs individueller Freiheitsgrade, sondern eher als Gefahr von Vereinzelungs- und Isolationsprozessen zu betrachten sind, wird deutlich, wenn man die Altersstruktur der in Einpersonenhaushalten lebenden Personen betrachtet (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Bevölkerung in Einpersonenhaushalten nach Altersgruppen 2001

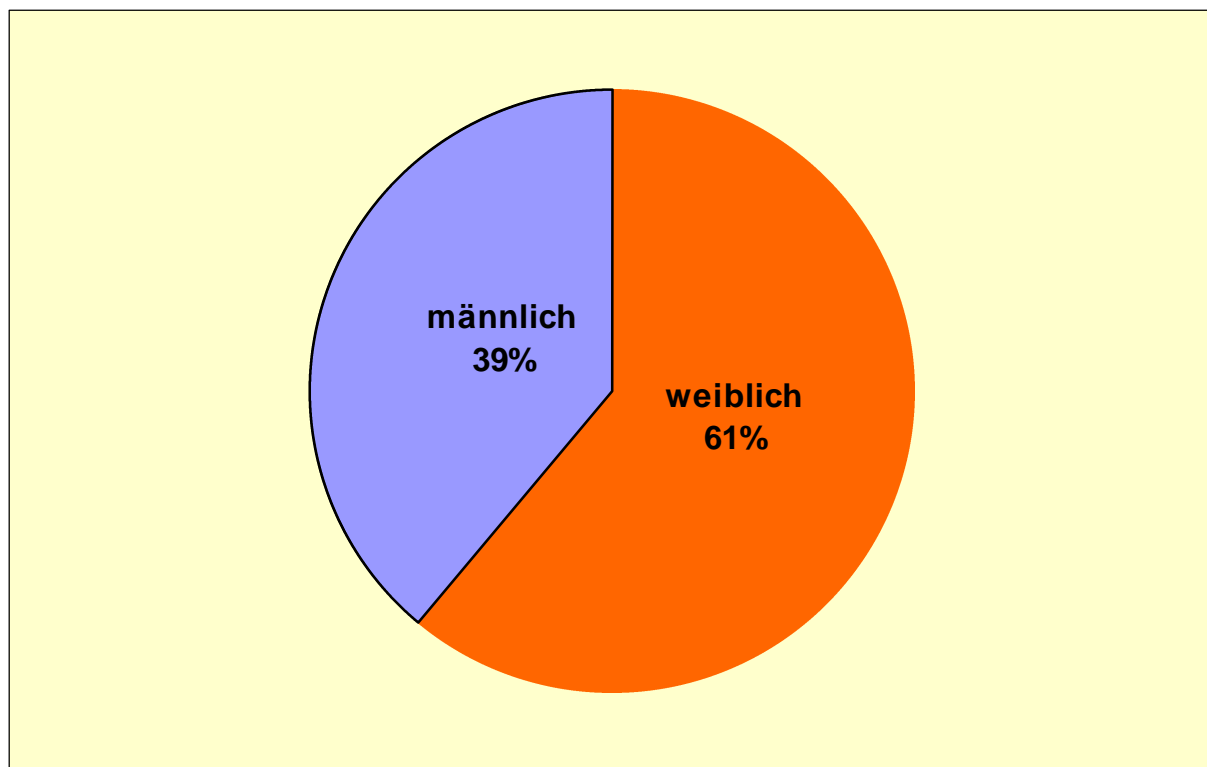
Alter von... bis... unter Jahren	weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
unter 20	-	-	-	-	-	-
20 – 25	12,5	5,2	17,0	10,7	29,5	7,4
25 – 30	6,6	2,7	17,8	11,2	24,4	6,1
30 – 35	7,5	3,1	17,7	11,1	25,2	6,3
35 – 40	-	-	16,9	10,6	16,9	4,2
40 – 45	5,4	2,2	16,4	10,3	21,8	5,4
45 – 50	6,2	2,6	12,9	8,1	19,1	4,8
50 – 55	10,0	4,1	11,3	7,1	21,3	5,3
55 – 60	13,6	5,6	10,1	6,4	23,7	5,9
60 – 65	23,0	9,5	10,7	6,7	33,7	8,4
65 und älter	157,3	65,0	28,1	17,8	185,4	46,2
<b>Gesamt</b>	<b>242,1</b>	<b>100,0</b>	<b>158,9</b>	<b>100,0</b>	<b>401,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus 2001 und eigene Berechnungen

Während der Anteil von Männern in Einpersonenhaushalten gerade in den jüngeren Altersgruppen deutlich überwiegt (d.h. speziell in Altersgruppen, in denen Sozialkontakte in der Regel noch ausgeprägter sind), sind es insbesondere Frauen im Alter ab 55 Jahre, die in deutlich höherem Maß allein in Einpersonenhaushalten leben.

Ist dieser Sachverhalt einerseits in Verbindung mit der höheren Lebenserwartung von Frauen zu sehen, so existiert andererseits auch eine Abhängigkeit vom Familienstand. So sind deutlich mehr Frauen in Einpersonenhaushalten verwitwet oder geschieden als dies bei Männern der Fall ist, die in größerem Umfang der Gruppe der Ledigen angehören (vgl. Tabelle 3).

Diagramm 1: Einpersonenhaushalte 2001



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus 2001 und eigene Berechnungen

Vor dem Hintergrund, dass besonders Männer schneller als Frauen und auch im höheren Alter wieder neue partnerschaftliche Bindungen eingehen<sup>4</sup>, erscheint es unter sozialpolitischen Gesichtspunkten sinnvoll, sozialen Isolationsprozessen besonders bei Frauen in höheren Altersgruppen durch geeignete Maßnahmen vorzubeugen.

Tabelle 3: Bevölkerung in Einpersonenhaushalten nach Familienstand 2001

Familienstand	weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
<b>Ledig</b>	55,3	22,2	85,4	53,0	140,6	34,2
<b>Verheiratet</b>	(6,4)	2,6	12,6	7,8	19,1	4,7
<b>Verwitwet</b>	147,2	59,0	28,4	17,6	175,6	42,8
<b>Geschieden</b>	40,6	16,2	34,7	21,5	75,3	18,3
<b>Gesamt</b>	<b>249,5</b>	<b>100,0</b>	<b>161,1</b>	<b>100,0</b>	<b>410,6</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus 2001 und eigene Berechnungen

<sup>4</sup> vgl. dazu: Studie zur Situation von Familien und Kindern in Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung regionaler familienrelevanter Daten (Berichtsteil I) und der Gesundheit von Kindern. Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt. Magdeburg 2001.

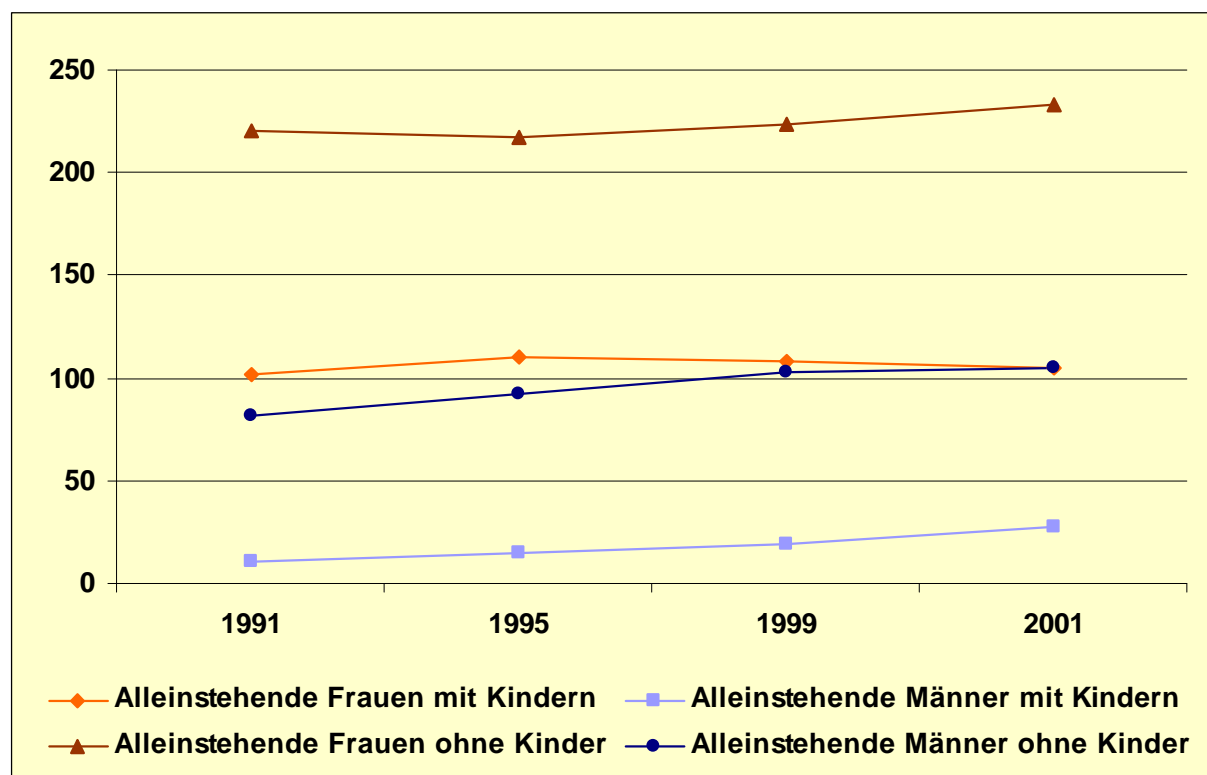
Tabelle 4: Alleinstehende mit und ohne Kinder 2001

Familienstand	weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
Alleinstehende ohne Kinder	232,6	68,9	104,8	79,2	337,4	71,8
Alleinstehende mit Kindern	104,8	31,1	27,5	20,8	132,3	28,2
<b>Gesamt</b>	<b>337,4</b>	<b>100,0</b>	<b>132,3</b>	<b>100,0</b>	<b>469,7</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus 2001 und eigene Berechnungen

Eine weitere Ursache für den Rückgang von Mehrpersonenhaushalten bei gleichzeitigem Anstieg der Einpersonenhaushalte und damit ein Beleg für den Übergang von der Groß- zur Kleinfamilie<sup>5</sup>, ist in der Abnahme der Kinderzahl in den unterschiedlichen Familientypen zu sehen.

Diagramm 2: Alleinstehende Frauen und Männer mit und ohne Kinder (Zeitraum 1991 - 2001)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus 2001 und eigene Berechnungen

<sup>5</sup> Der Rückgang sog. „Großfamilien“ vollzieht sich sowohl über die Verringerung von Mehrgenerationenhaushalten als auch von Mehrkind-Familien

Während sich die Anzahl der Ehepaare ohne Kinder von 1991 bis 2001 von 317.100 auf 340.600 erhöhte (d.h. um ca. 7,5 Prozentpunkte), ging die Zahl der Ehepaare mit Kindern im gleichen Zeitraum von 416.600 auf 284.000 (d.h. um ca. 32 Prozentpunkte) zurück. Demgegenüber erhöhte sich in der Zeit von 1991 bis zum Jahr 2001 deutlich der Anteil von Alleinstehenden mit Kindern, der von 112.800 auf 132.300 und damit um etwas mehr als 17 Prozentpunkte anstieg. Parallel dazu wuchs jedoch auch die Zahl von Alleinstehenden ohne Kinder, die sich im Betrachtungszeitraum von 301.700 auf 337.400 erhöhte (ein Anstieg um ca. 12 Prozentpunkte).

Unter den Alleinstehenden ohne Kinder wuchs der Anteil der Männer von 1991 bis zum Jahr 2002 von 27,1 Prozent auf 31,1 Prozent, während er sich bei den Frauen entsprechend von 72,9 Prozent auf 68,9 Prozent leicht verringerte.

In der Gruppe der Alleinstehenden mit Kindern ist seit 1995 ein geringfügiger Rückgang des Anteils der Frauen zu beobachten. So ist festzustellen, dass sich der Anteil alleinstehender Männer mit Kindern seit 1991 mehr als verdoppelte (1991: 9,7 Prozent, 2001: 20,8 Prozent), wobei jedoch zu unterstreichen ist, dass Frauen noch immer mehr als drei Viertel der Alleinerziehenden ausmachen (2001: 79,2 Prozent).

Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf speziell für Alleinerziehende eine besonders schwierige Aufgabe darstellt, wird unter Punkt 5.5 noch einmal gesondert auf diese Form des Familienlebens eingegangen.